

Renate Biebrach: NLP und Kirche – geht das? Erfahrungen mit der Gretchenfrage.

In: Praxis Kommunikation 2017/6 S.36 - 39

Als ich – damals Mitarbeiterbeauftragte der Evangelischen Kirche im Rheinland – in den neunziger Jahren NLP in die Fortbildung kirchlicher Mitarbeiter einbrachte, wurde meine Chefin gewarnt, und zwar vom damaligen Sektenbeauftragten unserer Landeskirche. Was NLP betrifft, berief er sich auf seinen württembergischen Kollegen Hans Jörg Hemminger, dessen streitbare Darstellung – bereinigt um den unhaltbaren Vorwurf der Nähe zu Scientology – im Internet verfügbar ist. Eine Antwort darauf findet sich bei Stephan Landsiedel.

NLP war in den neunziger Jahren heftig umstritten. Es gab helle Begeisterung der Anwender und scharfe Kritik aus akademischen Kreisen. Mir wurde zugestanden, NLP-Formate im Rahmen thematisch gebundener Fortbildungsangebote einzusetzen und „NLP pur“ im Rahmen einer freiberuflichen Nebentätigkeit zu vermitteln.

2002 erschien die Dissertation von Hans-Gerd Bauer, dem bayrischen Landesjugendpfarrer „**NLP in der Kirche**“.¹ Bauer sucht dort zunächst den wissenschaftstheoretischen Ort für NLP. Er zeichnet den sprachphilosophischen Weg von Vaihinger über Korzybsky und Chomsky nach und stellt den Konstruktivismus differenziert dar. Für die Systematik der kirchlichen Handlungsfelder folgt er dem Praktischen Theologen Gert Otto, um dann die vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten in der kirchlichen Praxis aufzublättern.

In der Konfirmandenarbeit integriert Bauer mühelos Trancen, Arbeit mit der Timeline und mit Werten und viele andere kreative Methoden. Bauer unterscheidet gutes und schlechtes NLP und nimmt damit viel heiße Luft aus der Debatte: **Es gibt ein systemisch-konstruktivistisch durchdachtes und ethisch reflektiertes NLP,** das er, angelehnt an Gregory Batesons „Ökologie des Geistes“, „ökologisches“ NLP nennt. **Und es gibt ein NLP als billige Toolbox,** ohne Verständnis der Zusammenhänge. **Nur die anspruchsvolle Variante ist für die kirchliche Praxis akzeptabel.**

Jesus als Coach

Für die Anwendung von NLP in der Kirche habe ich vor allem **die Begleitung von ehrenamtlichen durch hauptamtliche Mitarbeiter** vor Augen, zum Beispiel auf Jugendfreizeiten. Diese Begleitung geschieht auf freiwilliger Basis, ist getragen von Sympathie, Wertschätzung und Respekt – dabei hoch professionell. Coaching ist guter Führungsstil, wenn man keine Vorgesetztenfunktion, wohl aber pädagogische Verantwortung für Jugendliche und junge Erwachsene hat. – Und Coaching will gelernt sein.

Zu diesem Konzept bot ich ab 2007, erst fünf- dann neuntägige Fortbildungen an. Das war natürlich gleichzeitig ein Coaching für die Hauptamtlichen selbst: Praxisreflexion – und dazu passende NLP-Formate, eingebettet in pädagogische und theologische Überlegungen. Schließlich entwickelte sich in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Landjugendakademie Altenkirchen eine umfangreiche Weiterbildung „Coaching Tools in Jugendarbeit und Gemeinde“, zweimal drei Wochen, entsprechend dem NLP-Practitioner- und dem Master-Curriculum, plus Zertifizierungs-

Renate Biebrach: NLP und Kirche – geht das? Erfahrungen mit der Gretchenfrage.

In: Praxis Kommunikation 2017/6 S.36 - 39

Wochenenden. Die Akademiedirektorin, Pfarrerin Anke Kreutz, bringt gesprächs- und gestalttherapeutische Methoden ein. Es gibt jeden Morgen die Besinnung auf „Jesus als Coach“ und blitzneue Einsichten zu den vertrauten biblischen Geschichten.

Im zentralen kirchlichen Handlungsfeld **Seelsorge** wurden – relativ spät – systemische und konstruktivistische Ansätze grundsätzlich reflektiert und integriert. Es ist anzunehmen, dass sich diese zeitgenössische Erkenntnistheorie in der Praktischen Theologie genauso durchsetzt wie in den Sozialwissenschaften. NLP ist in diesem Zusammenhang eine methodische Variante, wird nicht eigens thematisiert.

Eine Ausnahme macht der Bremer Pastoralpsychologe Pastor **Timm H. Lohse**. Er greift NLP auf. In seiner alltagstauglichen Methodik des Kurzgesprächsⁱⁱ überträgt er kurzzeittherapeutische Konzepte auf die Seelsorge, vor allem die Lösungsorientierung. Er nutzt auch die frühen Entwicklungen von Richard Bandler und John Grinder, wie den Aufbau von Rapport, die Berücksichtigung der bevorzugten Sinneskanäle, Reframing-Formate und die Fragetechnik nach dem Metamodell der Sprache.

Inzwischen, nach zwanzig Jahren, hat sich die Aufregung um NLP weitgehend gelegt.

NLP ist erwachsen geworden: Keine allzu vollmundigen Erfolgsversprechen mehr, respektvolle Anerkennung für andere Methoden, Einsicht in die eigenen Grenzen. Das Theoriedefizit wird aufgefüllt.

2

Die Meta-Ebene für Pastoren und Pastorinnen

Wenn man heute das Programmheft für Pfarrernerfortbildung durchsieht, findet man eine große methodische Vielfalt. Im gemeinsamen Pastorkolleg der nordrheinwestfälischen Landeskirchen steht NLP neben Achtsamkeit und Salutogenese, Gestalttherapie und TZI. Das Zürcher Ressourcenmodell wird vorgestellt, ebenso ältere Konzepte, wie das „Innere Kind“ und die Transaktionsanalyse. Und neben der großflächigen Ausbildung in Klinischer Seelsorge nach Carl Rogers gibt es auch einen schmalen Strang des seelsorglichen Kurzgesprächs nach Timm H. Lohse.

Einer der Referenten ist Heiko Marius Goebel, NLP-Master, Wingwave-Coach und Heilpraktiker für Psychotherapie, der regelmäßig im Pastorkolleg ein oder zwei Wochen angewandtes NLP anbietet. Heiko Goebel sieht gerade bei den Pastorinnen und Pastoren einen großen Bedarf an unterstützender Begleitung mit einem Blick von außen, etwa im Umgang mit dem administrativen Alltag, der nicht immer wertschätzend und hilfreich empfunden wird. In diesen Gruppen sorgt das NLP für besonderen Tiefgang, etwa bei der Reflexion von Werten und in der Arbeit an Überzeugungen, also bei der Entmachtung von selbstschädigenden und Verstärkung von heilsamen Sätzen. „Es entwickelt sich bei dieser Arbeit eine Intensität, die mich immer wieder tief berührt“, sagt Heiko Goebel.

Renate Biebrach: NLP und Kirche – geht das? Erfahrungen mit der Gretchenfrage.

In: Praxis Kommunikation 2017/6 S.36 - 39

Auf meine Frage, nach dem „Wichtigsten“, das die kirchlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus seinen NLP-Kursen mitbrächten, sagt er überzeugend: die Meta-Ebene! Die bringe doch etwas sehr Grundsätzliches in die eigene Weltsicht: „Sich selbst und das umgebende System ‚von außen‘, also nicht emotional verstrickt, betrachten zu können, das macht einen großen Unterschied und kann den Blick klären.“ Und als Zweites nennt er „die Wende zum Positiven“: Den Blick vom Problem weg auf das Ziel zu richten.

Vorteil der Vielfalt

In der Kirche werden die eher ablehnenden Beschlüsse aus den neunziger Jahren zum NLP heute nach und nach revidiert. Nach wie vor lautet die Frage, ob und wie ein – nach den Standards des DVNLP zertifiziertes – NLP als Methode in die kirchliche Bildungsarbeit passt. Dafür braucht es fachliche und theologische Kriterien.

Verglichen mit etablierten psychotherapeutischen Verfahren steht NLP schlecht da, weil es - jedenfalls in Deutschland kein etabliertes psychotherapeutisches Verfahren ist. Deshalb gibt es keine Wirksamkeitsstudien und keine staatlichen Zulassungen für Anwender. Als Coaching-Verfahren muss es sich messen lassen an anderen Weiterbildungen mit vergleichbarem Berufsziel, etwa zu systemischen Beratern, Gestalttherapeuten, Seelsorgern, Transaktionsanalytikern etc. Auch für die gibt es bisher keine Studien darüber, was sie beim Klienten bewirken.

3

Gerhard Roth überträgt die Ergebnisse der Wirksamkeitsforschung für Psychotherapie auf das Coaching. Wie in der Psychotherapie wird die Wirkung beim Coaching zu 30 – 70 Prozent von der vertrauensvollen Beziehung zwischen dem Coach und dem Klienten bestimmt. Eine Überlegenheit bestimmter Methoden lässt sich nicht nachweisen. Und die innere Vielfalt des NLP, wie sie aus den verschiedenen Quellflüssen sprudelt, könnte sich hier als Stärke erweisen. Ich kann als NLP-Coach – entsprechend den Besonderheiten und Vorlieben der Klienten – sowohl Hypno-Formate als auch stark kognitive oder körpertherapeutische Formen anwenden. NLP ist da flexibel.

Die Erkenntnisse der neurobiologischen Forschung aus den letzten Jahren bestätigen einige Verfahren aus dem NLP, die vor vierzig Jahren nur mit Hypothesen oder Axiomen begründet wurden. Das eine oder andere Konzept wird auch revidiert. Grundsätzlich ist anzunehmen, dass ein neurobiologisch untermauertes NLP noch eine große Wirksamkeit entfalten wird.

Die Gretchenfrage: Wie hältst Du's mit der Religion?

Ist NLP mit seinem systemisch-konstruktivistischen Hintergrund kompatibel mit Kirche? Nein und Ja. Es gibt Glaubensrichtungen, für die ist diese Frage eindeutig zu verneinen.

Renate Biebrach: NLP und Kirche – geht das? Erfahrungen mit der Gretchenfrage.

In: Praxis Kommunikation 2017/6 S.36 - 39

Mainstream-evangelisch ist anders: Die EKD-Kirchen arbeiten im Ansatz dialogisch. Sie entdecken den Nutzen zeitgenössischer Methoden für die eigene Praxis und finden theoretische Anknüpfungspunkte an die zeitgenössische Philosophie in ihrer eigenen Tradition.

Nehmen wir zum Beispiel eine bekannte Denkfigur aus dem Systemischen, den Perspektivwechsel, in die eine Hand und das Bibelbuch in die andere. Da fängt es schon an: Es gibt – um von Jesus zu erzählen – vier verschiedene Evangelien statt eines richtigen! Wer will behaupten, exklusiv die Wahrheit über Jesus zu besitzen? Mehrperspektivisch erzählt auch das Alte Testament die Geschichte Israels mit seinem Gott – oder die Geschichte Gottes mit seinem Volk.

Der Gott der Bibel ist nicht in dogmatischen Lehrsätzen zu fassen. Gott zeigt sich und verhüllt sich in dem, was Menschen widerfährt – und wie sie es deuten. Und nie kommen sie über diese Subjektivität hinaus. Wenn wir es glauben, nehmen wir wahr, dass Gott in Beziehung zu uns ist. Sonst nicht. Dieser Gott verbittet es sich, dingfest gemacht zu werden mit unseren Wahrheiten. Das zweite Gebot sagt: „Du sollst Dir kein Bildnis machen!“

Das Gottesbild ist nicht Gott. Die Landkarte ist nicht das Gebiet.

Das Konzept von Wahrheit, das wir im NLP aus dem Konstruktivismus übernehmen, bestreitet die Möglichkeit objektiver Erkenntnis. Es leitet vielmehr an, das eigene „Set of Beliefs“, unsere Einstellungen, Meinungen und Gewissheiten, hinsichtlich ihrer hilfreichen oder schädigenden Wirkung auf uns zu prüfen.

Die Kirche hat einen riesigen Fundus von hilfreichen Beliefs, eingebettet in Geschichten, die seit Jahrhunderten weiter erzählt werden. Manchmal trifft mich so ein altes „Wahrheitsangebot“, es trifft, bringt voran, erhellt, tröstet – macht etwas mit mir. – Ich weiß dabei, dass ich das glauben möchte, und es vielleicht teilen, aber nicht beweisen kann. Und natürlich hat NLP einen Platz für Spiritualität. Zum Beispiel die sechste neurologische Ebene nach Robert Dilts. Die gesamte Lebensarbeit von Dilts hat diesen Bezug zur christlichen Spiritualität.

Renate Biebrach, Lehrtrainerin und Lehrcoach (DVNLP) im Ute Griessel Institut.
www.nlp-kaiserswerth.de. Sie arbeitete viele Jahre als Pfarrerin und Seelsorgerin.

ⁱ Hans-Gerd Bauer: NLP in der Kirche. Eine Praktisch-Theologische Untersuchung zur Anwendung der Methodik des Neurolinguistischen Programmierens (NLP) in kirchlichen Handlungsfeldern. Carl Auer, 2002

ⁱⁱ Timm H. Lohse: Das Kurzgespräch in Seelsorge und Beratung. Vandenhoeck & Ruprecht, 2003